

Hexennacht 1946

(Erzählung Ursula Kruhn, 2023)

Ich war erst 8 Jahre alt, wusste aber, dass in der Nacht zum 01. Mai die Eschbacher Hexen ihren Schabernack trieben.

So war es dann, dass ich am Morgen des 01. Mai 1946 über die Kreuzgasse lief, um zu sehen, was in der Nacht alles passiert war.

Ich kam also an die Wirtschaft „Zum Deutschen Haus“. Damals stand noch ein Telefonmast zwischen dem Eckeingang und der darüber liegenden Metzgerei. Irgendetwas stimmte aber nicht! Ich nahm ein Winseln, ein leises jämmerliches Winseln wahr. Ich schaute mich nach allen Richtungen um, konnte aber nichts erkennen. Da war es wieder, nun etwas lauter und es kam von oben. Ich schaute hinauf zu den Lokalfenstern, die waren aber alle verschlossen und auch auf den Fenstersims war nichts zu sehen. Ich schaute weiter und mein Blick streifte den Telefonmasten. Da oben am Mast hing eine kleine Hundehütte, aus der ein kleiner



(Bild: VEO-Archiv)

weißer Spitz seinen Kopf aus der Öffnung streckte und klagende Töne von sich gab. Ich rannte nach Hause um es meinen Eltern zu erzählen.

Später hatte sich herausgestellt, dass eine Gruppe Jugendlicher die Hütte samt dem kleinen ängstlichen Hund dem Bäcker Vogt aus der Kirchgasse entwendet hatten und ihn auf dem Telefonmast platzierten.